



## Eine Brücke gegen Konflikte

**HILFE** In Hamburg hat sich ein Netzwerk von MediatorInnen zusammengeschlossen, um Ehrenamtliche und Professionelle in der Arbeit mit Geflüchteten zu unterstützen



Auch Security-Unternehmen könnten Mediation in Anspruch nehmen, um Konflikte zu vermeiden Foto: Marijan Murat/dpa

VON KRISTOF BOTKA

Wo verschiedene Menschen auf ein Ziel hinarbeiten, bleiben Konflikte nicht aus. Das ist in der Arbeit mit Geflüchteten nicht anders. In Hamburg hat sich deshalb nun die Initiative „Mediationsbrücke“ gegründet. Sie vermittelt professionelle Hilfe an Organisationen und Initiativen in der Stadt. Ina Schweigert ist eine der 42 beteiligten MediatorInnen: „Schon letztes Jahr hatten wir die Idee, ein solches Netzwerk aufzubauen. Jetzt haben wir endlich mit der Arbeit begonnen.“ Schweigert ist seit Anfang des Jahres Rentnerin und motiviert, die Arbeit der Mediationsbrücke zu unterstützen. Der Bedarf sei riesig, meint sie.

Tatsächlich ist das Angebot des neu gegründeten Netzwerks breit gefächert. Neben klassischer Mediation, der Beratung in Konfliktsituationen also, bietet die Mediationsbrücke auch Moderationen an, eine Streitschlichterschulung, Supervision sowie Kurse zur Teamentwicklung, Organisati-

onsentwicklung, dem Zeitmanagement und sogenanntes Coaching. Und schließlich steht noch die Evaluation von laufenden oder abgeschlossenen Projekten im Programm. Im Fokus stehen also nicht primär Konflikte zwischen Geflüchteten, sondern der Umgang zwischen Geflüchteten und HelferInnen, ehrenamtlichen und professionellen HelferInnen sowie die interne Kommunikation der Helfer-Teams.

Zunächst, so Schweigert, könnten Initiativen, Organisationen und verschiedenen Träger in der Arbeit mit Geflüchteten ein Gesuch bei der Mediationsbrücke stellen. Daraufhin würden sich jeweils Spezialisten auf dem gefragten Gebiet bei dem Netzwerk bewerben. Dieses

**„Wir sind Profis und überzeugt, dass es sich lohnt unsere Arbeit zu bezahlen“**

INA SCHWEIGERT, MEDIATORIN

leite die Bewerbungen weiter an die Initiative oder Organisation, welche schließlich den oder die MediatorIn auswählt, von der oder dem sie sich am meisten Hilfe verspricht. Im Grunde ist die Brücke also eine Art Jobvermittlungsplattform.

Und als solche lässt sie sich nicht nur ihrer Arbeitsweise wegen bezeichnen. Denn für ehrenamtliche HelferInnen und Initiativen bietet das Netzwerk zwar kostenlose Moderationen, Mediationen und Schulungen an, die sie in ihrer Broschüre auch bewirbt. Für professionelle Träger arbeiten die MediatorInnen jedoch entgeltlich. Und vom Lohn der MediatorInnen behält die Mediationsbrücke zehn Prozent ein. „Wir sind Profis und überzeugt, dass es sich lohnt unsere Arbeit zu bezahlen“, sagt Schweigert. Es gehe auch darum, das Bewusstsein für die Mediationsarbeit in der Bevölkerung zu erweitern.

MediatorIn wird man meist durch eine zusätzlich zum Beruf abgeschlossene Ausbildung. Unter denen in der Brücke vernetzten MediatorInnen sind

neben einigen RechtsanwältInnen auch PädagogInnen, Krankenschwestern oder VolkswirtschaftlerInnen.

Das Netzwerk steckt laut Schweigert noch in den Kinderschuhen. Bisher sind sechs Projekte realisiert worden, zu den Kunden zählten unter anderem der Arbeiter-Samariter-Bund oder der Malteser-Hilfsdienst. Noch aber sei man auf Mundpropaganda angewiesen. Eine Team- und Organisationsschulung habe man bereits durchgeführt.

Ebenso wie Moderationen, bei denen die MitarbeiterInnen der Brücke versuchen, den Dialog innerhalb des jeweiligen Helfer-Teams konstruktiv zu gestalten um Konflikte im Vorhinein zu verhindern. Eine Streitschlichterschulung für Sicherheitskräfte sei außerdem geplant – ein sensibles Gebiet in der Arbeit mit Geflüchteten. Unter Sicherheitskräften war es in der Vergangenheit nicht nur in Hamburg zu rassistischen Ausfällen, sexueller Belästigung und anderen Konflikten gekommen.

## Mediation im Gängeviertel

**STADTENTWICKLUNG** Um die Eigentumsverhältnisse zu klären, haben die ehemaligen BesetzerInnen des Kultur-Stadtteils eine Mediation mit der Stadt vereinbart. So soll ein Verkauf verhindert werden

Wegen der ungeklärten Eigentumsverhältnisse gibt es im Hamburger Gängeviertel seit 2015 einen Planungsstopp für die noch nicht sanierten Gebäude, der dringend aufgehoben werden müsse, sagte jetzt Hannah Kowalski, eine Sprecherin der Initiative zum Erhalt des Gebäudeensembles. „Wir wollen Klarheit über die künftigen Eigentumsverhältnisse, damit das Viertel über mehrere Generationen langfristig gesichert ist“,

sagte sie. Um diese Frage zu klären, wurde nun eine Mediation mit der Stadt vereinbart.

„Wir wollen das Gängeviertel nicht besitzen, wir wollen aber sicher gehen, dass es nicht verkauft wird“, sagte Kowalski. Die Initiative wäre auch bereit gewesen, die Gebäude zu kaufen. Dies wurde von der Stadt zurückgewiesen. Die Initiative habe daraufhin mehrere alternative Eigentumsmodelle vorgelegt. „Erst kürzlich haben wir

am Beispiel des Schanzenhofs schmerzlich erfahren müssen, dass noch nach Jahrzehnten ein alternatives Projekt durch den Verkauf von öffentlichen Eigentum an einen privaten Investor unwiederbringlich zerstört werden kann“, sagte ihr Mitstreiter Theo Bruns. Solch ein Szenario wolle man beim Gängeviertel verhindern.

Vor sieben Jahren hatten 200 KünstlerInnen das vom Abriss bedrohte ehemalige Arbeiter-

viertel besetzt und den Erhalt gefordert. Für die Sanierung von zwölf Wohnhäusern stellt die Stadt 20 Millionen Euro zur Verfügung.

Zum siebten Geburtstag, der Ende August gefeiert wurde, zog eine Sprecherin eine insgesamt positive Bilanz. „Wir haben viel erreicht, so konnten wir unter anderem die Selbstverwaltung für die drei fertig sanierten Häuser übernehmen“, sagte Christine Ebeling. (dpa)

### Die Uni Kiel bildet Mediatorinnen und Mediatoren aus



Die Wissenschaftliche Weiterbildung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) bietet ab Januar 2017 wieder gemeinsam mit Advanced Studies (AS-A) die berufsbegleitende Weiterbildung „Mediation“ an. In einem einjährigen Kurs erlangen Berufstätige unterschiedlichster Arbeitsbereiche grundlegendes Fachwissen und umfassendes Handwerkszeug auf dem Gebiet der Mediation. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Fachhochschul- oder Hochschulzugangsberechtigung und eine mehrjährige Berufserfahrung.

Informationsveranstaltungen finden statt am Montag, 29. September sowie am Montag, 07. November, jeweils von 18.00 bis 20.30 Uhr, CAU zu Kiel, Olshausenstr. 75, 24118 Kiel, Geb. III/ UG, Raum 053. Nähere Informationen, Anmeldung, Kontakt: Institut für Pädagogik, CAU zu Kiel, M. Rühle - Möhl, Tel. 0431-880-1225 (bis mittags), Mail: moehl@paedagogik.uni-kiel.de



### Ausbildung zum/zur MediatorIn

Jetzt informieren!

Stefan Cors  
Tel.: 02324 / 508 - 424  
stefan.cors@dgb-bildungswerk.de  
www.betriebsratsqualifizierung.de

### Weiterbildungen und Seminare im Norden

Weiterbildung Mediation  
Start am 07.11.2016

Konstruktive Konfliktlösung mit Konzepten der Transaktionsanalyse  
Seminar am 12.12.2016

Osterberg-Institut  
der Karl Kübel Stiftung  
www.osterberginstitut.de  
04523 9929-0

Susanne Blüthgen  
Mediation  
Supervision  
Familiencoaching  
& Konfliktberatung  
Tel. 0421 4350606  
www.famblue.de  
www.familiencoach-bremen.de

Andrea Pabst  
Systemisches Coaching  
& Mediation  
www.andreapabst.de  
Tel. 040 - 42903949  
Nernstweg 32, 22765 Hamburg



### Ausbildung zum/zur Betrieblichen KonfliktberaterIn

Jetzt informieren!

Stefan Cors  
Tel.: 02324 / 508 - 424  
stefan.cors@dgb-bildungswerk.de  
www.betriebsratsqualifizierung.de



### Center für lebenslanges Lernen Mediation und Systemisches Konfliktmanagement

Wissenschaftliche Leitung:  
Privatdozent Dr. Joseph Rieforth

Das Kontaktstudium vermittelt Ihnen in 4 Semestern umfassende und vielseitige Theorie- und Praxiskompetenzen. Es berücksichtigt besonders die persönliche und professionelle Entwicklung sowie den Arbeitskontext der Teilnehmenden.

Start im Dezember 2016.  
Noch einige wenige Plätze frei.

Jetzt bewerben!

T +49(0)441 798-2589  
E sarina.wichmann@uni-oldenburg.de

www.uni-oldenburg.de/c3l/mediation

Institut für Mediation,  
Konfliktmanagement und Ausbildung



Anerkanntes Ausbildungsinstitut der BAFM

www.imka.net  
Tel. 040 / 89 72 61 63

Einführungskurs zum  
Zertifizierten Mediator  
4. - 6. November 2016



Psychosoziale Beratung und  
Informationen bei Rechtlichen  
Fragen: auf Englisch, Rumänisch,  
Spanisch, Thaiändisch  
und Deutsch.

Große Bergstraße 231  
22767 Hamburg  
Tel: +49 (0)40 38 47 53  
Fax: +49 (0)40 38 57 58  
info@amnestyforwomen.de  
www.amnestyforwomen.de

Danke für Ihre Spende!  
Commerzbank Hamburg  
BLZ 220 800 00  
Konto-Nr: 56 111 43 00